

Die Ära des finanzialisierten Fiat-Dollar-Standards geht zu Ende

Jetzt, wo die Preise für Waren zu steigen beginnen, wird es in den kommenden Monaten mit Sicherheit zu einer noch grösseren Krise bei den Lebensmittelpreisen kommen, so wie es im Sommer 1720 in Frankreich zu einer grossen Hungersnot kam.

Wie man von diesen Fehlern profitiert

Im Frankreich der 1720er Jahre haben wir nicht nur einen Präzedenzfall für die heutigen wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen, sondern Richard Cantillon gab uns auch eine Strategie an die Hand, wie wir von dieser Situation profitieren können. Er zeigte, dass es nicht genügt, Finanzanlagen gegen Devisen zu verkaufen, sondern dass die Währung selbst die grössere Gefahr von Verlusten darstellte.

Heute ist Cantillon für seine Abhandlung über die Wirtschaftstheorie und die Natur des Handels im Allgemeinen bekannt. Der Cantillon-Effekt beschreibt, wie die Geldentwertung allmählich in der Wirtschaft voranschreitet und die Preise in die Höhe treibt, wenn das Geld in den Umlauf kommt. Cantillon war während der Mississippi-Blase als Bankier in Paris tätig und handelte sowohl mit Aktien als auch mit der

Währung. Er handelte sowohl mit Mississippi-Aktien in Paris als auch mit Aktien der South Sea Company in London und verkaufte sie, bevor sie zusammenbrachen. Er erwies sich in dieser Blasenbildung als ein geschickter Spekulant.

Als Bankier vergab Cantillon Kredite an wohlhabende Spekulanten und nahm dafür Aktien als Sicherheiten. Von Anfang an stand er Laws Plan skeptisch gegenüber und verkaufte es nach einem Preisanstieg auf dem Markt, ohne seine Kunden darüber zu informieren. Als Laws System zusammenbrach, profitierte er ein zweites Mal, indem er die Schulden aus den ursprünglichen Krediten einforderte, Ansprüche, die in einer Reihe von Gerichtsverfahren in London bestätigt wurden, weil die Aktien, die nicht nummeriert waren, als vertretbares Eigentum betrachtet wurden, das wie das Geld selbst nicht spezifisch identifiziert und von einem früheren Eigentümer zurückgefordert werden konnte.

Heute ist die andere Seite der Schwierigkeiten des Dollars die Verfügbarkeit von Alternativen. Gold ist in Form von Münzen immer noch legales Geld, und es kann davon ausgegangen werden, dass es das Vermögen des Einzelnen bei einem Zusammenbruch wie beim Livre schützt. Heute gibt es Kryptowährungen wie Bitcoin, aber sie werden nie gesetzliches Zahlungsmittel sein, und da der frühere Besitz über die Blockchain nachvollzogen werden kann, können sie

beschlagnahmt werden, wenn sie als gestohlenen Eigentum identifiziert werden. Dann gibt es digitale Zentralbankwährungen, die von den Staatsorganen herausgegeben werden sollen, die bereits Fiat-Währungen in den Sand gesetzt haben. Unabhängig davon, wie man diese Frage betrachtet, kommt man immer wieder auf Gold als das von seinen Nutzern gewählte solide Geld zurück - und das war es, was Cantillion mit dem Verkauf von Livres für spekulationsgedeckte Währungen effektiv gekauft hat.

Die Eurasische Wirtschaftsunion

Im aktuellen Kontext ist das Konzept, dass sich zukünftige Währungen auf Rohstoffe und nicht auf Finanzanlagen beziehen werden, besonders interessant. Dieser Gedanke scheint in einem neuen panasiatischen Ersatz für den Dollar als Zahlungsmittel zum Ausdruck zu kommen.

Russland, China und die Mitglieder, Assoziierten und Dialogpartner der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit scheinen sich der Gefahren bewusst zu sein, die ihnen aus einem Zusammenbruch des Dollars, anderer westlicher Währungen und damit verbundener Finanzanlagen erwachsen. Dafür gibt es drei Anhaltspunkte. Erstens reagierte China auf die Senkung des Leitzinses auf Null durch die Fed und die Einführung von monatlichen QE-Mitteln in Höhe von 120 Mrd. Dollar im März 2020 mit

einer Bevorratung von Rohstoffen, Materialien
und Getreide.